

Hilfe bei der Umsetzung der hohen Ziele

Brühler Marienhospital betreut Kickbox-Weltmeisterin Sarah Liegmann

VON WOLFRAM KÄMPF

Brühl. Sarah Liegmann hat einen klaren Plan im Hinterkopf. Hart trainieren, für die Schule pauken und dann 2020 mit dem Abi im Gepäck auf in die USA, um dort als Sportlerin Geld zu verdienen. Bei der Umsetzung dieser Ambitionen spielen die Mediziner des Brühler Marienhospitals durchaus eine Rolle. Denn lange Auszeiten aufgrund von Blessuren und Verletzungen kann sich die Rheinbacherin nicht leisten. Liegmann ist eine der besten Kickboxerinnen des Landes. Und diesen Status will sie behaupten. Im Herbst vergangenen Jah-

„ Sie macht es einfach sensationell. Man merkt, sie will weitere Schritte machen

Willi Zinken, Vereinsvorstand

res hätte eine Trainingsverletzung beinahe ihre Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Griechenland verhindert. „Doch die Ärzte in Brühl haben mir entscheidend geholfen“, sagt sie. Den Tipp, es dort zu versuchen, hatte ihr Vereinskamerad Andreas Heuser gegeben, der zudem Geschäftsführer des Brühler Hospitals ist.

Liegmann fuhr einige Male zur Behandlung nach Brühl und schließlich zur WM nach Griechenland. Zurück kam sie mit dicken Medaillen im Gepäck, die ihre Weltmeistertitel Nummer sieben und acht dokumentieren.

Dr. Armin Bauer, Chefarzt des Brühler Krankenhauses, bestätigen solche Erfolgsgeschichten. „Bei Spitzensportlern ist es entscheidend, dass sie schnell wieder bereit für Wettkämpfe sind – körperlich und mental“, sagt er. Deshalb hält er auch die Kooperation, die sein Haus nun mit Liegmanns Verein Tomburg Boxing Rheinbach abgeschlossen

hat, für sinnvoll. Spitzen- und Breitensportler könnten vom kurzen Draht zu Mediziner und Physiotherapeuten profitieren. Heuser betont, dass das Marienhospital wiederum in dem Verein einen Partner gefunden habe, der breit aufgestellt und professionell geführt sei und somit perfekt zur eigenen Philosophie passe.

Für die 17-jährige Sarah Liegmann ist die medizinische Versorgung in Brühl selbstverständlich eher ein doppelter Boden. Sie will schließlich in erster Linie gesund bleiben, vorankommen und ihre Ziele erreichen. Dass sie diesen Ehrgeiz einmal entwickeln würde, war vor gut fünf Jahren nicht absehbar. „Ich war ein wenig übergewichtig und habe auf Anraten meiner Mutter mit verschiedenen Sportarten versucht, etwas dagegen zu tun“, sagt sie. In den meisten Fällen blieb es bei einem kurzen Versuch. Feuer fing sie erst, als eine Freundin sie zum Kickboxen mitnahm.

Die Vielfalt des Sports, der Koordination, Kondition und Technik verlange, habe sie sogleich fasziniert. Die zierliche Blondine überlässt es anderen, über ihre Disziplin und Leistungsbegeisterung zu sprechen. Willi Zinken, Vorstand des Rheinbacher Vereins, tut das gern: „Sie macht es einfach sensationell. Man merkt, sie will weitere Schritte machen.“ In Deutschland gebe es inzwischen allerdings kaum noch Gegnerinnen, die es sich zutrauten, gegen seine Athletin anzutreten. Dennoch ist Liegmanns Weg noch längst nicht zu Ende.

In den USA will sie ins Profilage wechseln, dann jedoch nicht mehr als Kickboxerin, sondern Boxerin, weil sich so bessere Chancen eröffnen, mit Sport auch Geld zu verdienen. Der Plan klingt plausibel und wer Liegmanns ernste Miene sieht, dürfte kaum Zweifel an der Umsetzung haben.



Die mehrfache Kickbox-Weltmeisterin Sarah Liegmann profitiert von der Kooperation ihres Vereins mit dem Brühler Marienhospital. Foto: Kämpf